

Seite an Seite

Predigt gehalten 15. Februar 2026 in der ref. Kirche Ins, zusammen mit Elisabeth.

Eröffnung

Markus 6,7a

Und er ruft die Zwölf herbei. Und er begann, sie zu zweien auszusenden...

«Seite an Seite»

RG 430,1-3

1. Gott aus Gott und Licht aus Licht,/ Feuer, das aus Feuer bricht,/ Ewigkeit, noch nie erkannt,/ Himmel, der zur Erde fand.

2. Licht, das sich den Hirten zeigt,/ Wort, das in Palästen schweigt,/ Macht, die unsre Ohnmacht sieht,/ Gott, der seine Himmel flieht.

3. Kind, von dem die Mutter singt,/ Leben, das uns Leben bringt,/ Frucht, die in der Erde reift,/ Geist, der unsern Geist ergreift.

Schuldbekenntnis

RG 207

Wer bin ich?

Wo stehe ich?

Worin habe ich versagt?

Auf solche Fragen suchen wir Antwort.

*Wir werden sie nicht finden ohne dich, Gott,
ohne dein richtendes und rettendes Wort.*

Darum bitten wir dich:

Komm und sprich zu uns.

*Hilf uns die Wahrheit erkennen und annehmen,
die Wahrheit unserer Schuld*

und die Wahrheit deiner Gnade.

Wir bitten dich im Vertrauen auf Jesus Christus.

Lobpreis

430,5-7

Gemeindegesang

5. Friede, den kein Sturm zerstört,/ Wort, das unsre Worte hört,/ Wahrheit, die an Blinde denkt,/ Liebe, die sich selbst verschenkt.

6. Himmel, der die Erde liebt,/ Liebe, die dem Feind vergibt,/ Feuer, das für alle brennt,/ Gott, der keine Grenzen kennt.

7. Lobt die Macht, die sich verneigt./ Lobt den Himmel, der nicht schweigt./ Lobt das Licht, in uns entfacht,/ Licht aus Licht in unsrer Nacht.

Gebet

RG 796

ET

Du grosser Gott,

kein Tag, keine Stunde vergeht,

da nicht dein Name angerufen wird.

*Betende Hände erheben sich über das ganze Erdenrund:
in tausend Sprachen –
aus tausend Nöten –
bittend, flehend, suchend.*

*Lass diese Hände zueinander finden wie Glieder einer Kette,
damit wir einander stärken im Glauben,
ermutigen zur Hoffnung.*

Dein Reich kennt keine Grenzen:

*Darum hilf uns, die eigenen Grenzen zu überwinden
und in der Freude an dir eins zu werden –
zur Ehre deines Namens.*

Lesungen

2. Mose 4,10-15

Mose aber sagte zum HERRN: Herr, ich bin kein Mann von Worten. Ich war es früher nicht und bin es auch nicht, seit du zu deinem Diener redest; schwerfällig sind mein Mund und meine Zunge.

11 Da sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen einen Mund gemacht, wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? Bin nicht ich es, der HERR?

12 Und nun geh, ich selbst werde mit deinem Mund sein und dich lehren, was du reden sollst.

13 Er aber sagte: Herr, sende, wen immer du senden willst!

14 Da entbrannte der Zorn des HERRN über Mose, und er sprach: Ist da nicht dein Bruder Aaron, der Levit? Ich weiss, dass er zu reden versteht. Sieh, schon kommt er dir entgegen, und wenn er dich sieht, wird er sich von Herzen freuen.

15 Rede mit ihm, und lege ihm die Worte in den Mund; ich selbst werde mit deinem und mit seinem Mund sein und euch lehren, was ihr tun sollt.

2. Lesung

Matth 26,36-40

36 Da kommt Jesus mit ihnen an einen Ort namens Getsemani und sagt zu den Jüngern: Bleibt hier sitzen, solange ich weg bin und dort bete.

37 Und er nahm Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus mit sich, und er wurde immer trauriger und mutloser.

38 Da sagt er zu ihnen: Meine Seele ist zu Tode betrübt, bleibt hier und wacht mit mir.

39 Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht und betete: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

40 Und er kommt zu den Jüngern zurück und findet sie schlafend. Und er sagt zu Petrus: So vermochtet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wach zu bleiben?

Predigt

«Seite an Seite»

Es ist Nacht. Jesus fürchtet sich. Darum nimmt er zwei Jünger mit sich. Sie sollen mit ihm wachen und beten. Jesus braucht Unterstützung, jemanden an seiner Seite. Denn er weiss, dass seine Feinde schon unterwegs sind, um ihn zu verhaften.

Mose erhält von Gott eine grosse Aufgabe. Mose erschrickt. Er traut sich diese Aufgabe nicht zu. Denn dann muss er vor das Volk treten und reden, auch vor den

Pharao, den König von Aegypten muss er stehen und dort sein Anliegen vertreten: lass mein Volk in die Freiheit.

«Ich kann das doch nicht!» meint Mose. «Reden – und noch vor den Leuten, das ist nicht meine Stärke!» Gott stellt ihm daher jemanden zur Seite, seinen Bruder Aaron. Der hat offenbar und bekanntermassen die flinkere Zunge. Seite an Seite sollen die zwei Brüder vor den Pharao und vor das Volk treten. Das wird gehen. Und Aaron kommt ihm schon entgegen!

Das finde ich ermutigend: Jesus und Mose – sie kennen die Angst.

Ich war etwa 10jährig als ich in der Schule ein grosses Los zog: eine alte Frau aus dem Quartier hatte in der Schule angerufen und den Lehrer gebeten, zweimal in der Woche einen Buben vorbeizuschicken, der für sie die Kohlen aus dem Keller trug. Sie sei auf diese Hilfe angewiesen, um im Winter die Wohnung heizen zu können. Natürlich versprach sie ein Taschengeld. Es gab mehrere Bewerber, so musste ausgelost werden.

Als Los-Sieger meldete ich mich bei der alten Frau; sie empfing mich freundlich, gab mir in jede Hand einen Kohlekessel und stieg mit mir in den Keller hinunter. Ich schaufelte die Kessel voll und trug die Doppellast nach oben. Das nächste Mal musste ich – natürlich - allein in den Keller. Ich fürchtete mich, in die spärlich beleuchtete Finsternis hinunter zu steigen. Allein. Aber es ging. Merkwürdig war nur, dass ich beim Abstieg mit den leeren Kesseln viel langsamer war als beim Aufstieg mit den vollen Kesseln. Hexen- und Räuber- und Menschenfressergeschichten begleiteten mich in den Keller hinunter. Schnell füllte ich die Kessel und sperrte dann alle diese gefährlichen bösen Gestalten im dunklen Keller ein.

Ich kannte zwar flüchtig die Geschichte von Jesus und Mose. Aber ich kam nicht auf die Idee, sie als Begleiter einzuladen. Dabei hätten sie mir in meiner Angst mehr geholfen als die Räuber und Hexen.

Allein in der Finsternis, allein in der Angst – für Kinder eine Mutprobe. Als Pfadfinder in den Zeltlagern lernte ich, mit dieser Angst besser umzugehen.

Ich staunte daher nicht schlecht, als ich dieser Angst bei den Nachtübungen im Militärdienst wieder begegnete. Auf die Wache in der Nacht wurden wir konsequent zu zweit geschickt, mussten Seite an Seite stehen, gehen oder kauern, denn: «ein Infanterist allein hört und sieht Dinge, die nicht ganz real sind...» So wurde uns das begründet.

Vor ca. 50 Jahren standen meine Frau und ich zum ersten Mal Seite an Seite in der Inser Kirche. Es ging um meine Probepredigt. Kann man diesen Pfarrer brauchen, trotz seiner Jugend, dem dunklen Bart und seinen langen Haaren? Ich spürte diesen Druck und war froh, dass wir den Probelauf Seite an Seite machen konnten.

Allerdings haben wir damit – ohne es zu wissen - auch provoziert: ein Gottesdienst zu zweit! Eine Frau vorne in der altherwürdigen Inser Kirche! Üblich war damals, dass der Herr Pfarrer mit dem Eingangsspiel der Orgel die Kanzel bestieg und oben blieb bis die Leute die Kirche verlassen hatten. Würde verlangte Distanz. Stattdessen beide unten und Seite an Seite, auch Seite an Seite mit der Gemeinde!

Heute bin ich froh, dass wir Seite an Seite hier stehen können: ich bin nicht mehr so sicher und dankbar, dass wir zusammen vorbereiten und vor Euch treten können.

«Seite an Seite» das hat sich in diesen 50 Jahren zunehmend eingebürgert: in den Gottesdiensten haben wir Lektorinnen und Lektoren – als Pfarrer bleibe ich nicht nur Verkündiger, sondern werde auch Hörer. Selbst wenn ich den Text ausgesucht und weitergeleitet habe: es ist nicht dasselbe, diesen Text dann im Gottesdienst zu hören. «Seite an Seite» konnte ich Gottesdienste mit Katechetinnen und Organisten

vorbereiten und gestalten. Seite an Seite mit der Gemeinde erlebe ich den Gottesdienst – wie viele bekannte Gesichter, wie viele gemeinsame Erinnerungen.

«Seite an Seite» - eigentlich das Thema des Valentin-Tages, nur in einem viel weiteren Sinn als beschränkt auf ein junges Liebespaar.

«Seite an Seite» erlebte ich in vielen verschiedenen Konstellationen: wie viele Paare führten und führen Seite an Seite einen Betrieb, kümmern sich um die Familie, wie viele Menschen arbeiten Seite an Seite, in grosser Kollegialität. Euch jungen Menschen sage ich: Freundschaften sind ein kostbares Gut, erst recht, wenn sie weit zurückreichen. Ich bin dankbar für Freundschaften, die mich viele Jahre, 60, ja bald 70 Jahre begleiten. Tragt Sorge zu euren Freundschaften!

Gerne erinnere ich mich an ein ganz besonderes Paar, das seiner Zeit weit voraus war: eine junge Ärztin übernahm vor rund 80 Jahren eine weitläufige Landarzt-Praxis. Zusammen mit ihrer Freundin, die als Laborantin und Buchhalterin mitwirkte, aber auch das Leben und die weitverzweigte Verwandtschaft mit ihr teilte.

Mose sagt: «Ich kann das nicht, was du von mir verlangst, Gott.» Gott sagt: «Ich stelle dir jemanden zur Seite. Dann kannst du! Du bist nicht allein!»

Liebe Gemeinde,

Genau das ist etwas, was wir im Alter neu lernen müssen. Allein geht vieles nicht mehr. Aber mit Menschen an meiner Seite geht es plötzlich doch! «Mose, alter Bruder, sei gegrüsst!»

Liebe Gemeinde,

Mit ganz wenigen, mit Elf, geht Jesus in den dunklen Garten Gethsemane. Mit nur Dreien in seiner Nähe will er beten, mit seiner Traurigkeit und Angst kämpfen, sie aushalten.

Hier sehen wir Jesus in seiner schweren Stunde vor der Verhaftung.



Ausschnitt aus einem Fenster in der ref. Inser Kirche.

Sonntag für Sonntag versammeln sich im Gottesdienst Menschen, um ihm beizustehen. Auch durch die Woche finden sich hier Menschen ein und helfen ihm beten. So wie er uns hilft beim Beten und Aushalten.

Denn die Angst ist gross: um die Welt und um die Zukunft. Jesus ist mitten drin und bittet uns um unsere Unterstützung: «bleibet hier und wacht mit mir!». Dazu braucht es keine Volksmassen. Wenige genügen. Dafür ist auch eine kleine Kirche immer

gross genug. Jede und jeder genügt und kann helfen, der Angst und der Traurigkeit entgegenzutreten.

Wenn selbst Mose und Jesus froh sind, dass sie nicht allein sind – warum sollte ich nicht Menschen an meiner Seite haben? Aus der Familie, aus der Nachbarschaft, aus dem Dorf, ja sogar aus den biblischen Geschichten?

Fürbitte

Gott wir danken dir, dass wir nicht allein sein müssen
in Angst und Traurigkeit.

Wir bitten dich für alle, die gerade allein sind:

schicke ihnen Menschen an ihre Seite,
die sie stützen und ermutigen.

Wir denken an Menschen,
die in Kälte und Hunger allein sind.

Schick ihnen Menschen
mit Decken und Brot.

Christus, wir danken dir, dass wir bei dir
bleiben und wachen dürfen.

Für diesen Auftrag ist niemand von uns
zu schwach und zu klein.

Wir bitten dich für alle Menschen dieser Welt,
die nicht weiterwissen,
weil sie im Dunkel von Verrat und Lüge tapen...

Sei du an ihrer Seite.

Heiliger Geist,

Wir danken dir, dass du uns

Menschen zur Seite stellst:

Menschen, die uns nahe sind,

Menschen, die uns fremd sind,

Menschen aus der biblischen Geschichte.

Wir danken dir.

Gib uns den Mupf, um selber Menschen zur Seite zu stehen,
die eine Stütze brauchen,

sei es auch «nur», um in aller Bescheidenheit und Stille
zu wachen und zu beten.

Heiliger, dreieiniger Gott,

auf dreierlei Weise bist du an unserer Seite.

überrasche und beschenke uns

mit deiner Gegenwart und Unterstützung.

Amen.